

## **Ruhr-Universität Bochum**

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie

Seminar: Einführung in die Autoritarismusforschung (SS 25)

Dozent: Moritz Wullenkord

Verfasser:in: Shosha Wittrock

### **Protokoll zur 4. Sitzung am 08.05.2025**

#### **Rückblick auf die letzte Sitzung**

Die vierte Seminarsitzung am 08.05.2025 begann mit der Verlesung des Protokolls zur Sitzung vom 24.04.2025. Im Anschluss hieran wurden zwei Aspekte tiefgreifender besprochen: Zum einen wurde auf eine mögliche Kritik in Bezug auf einen Klassen Bias in den Items in Adornos F-Skala hingewiesen, der darin bestehe, dass Arbeiter:innen anfälliger für Faschismus seien. Zum anderen wurde auf die Variable „Sexualität“ konkret eingegangen, sodass anhand der entsprechenden Textstelle (vgl. S. 61) festgehalten werden konnte, dass sich diese Variable aus Konventionalismus und autoritärer Aggression zusammensetzt. Wie sehr hält sich eine Person an Normen in Bezug auf Sexualität, kontrolliert sich selbst anhand dieser und hat ein Interesse daran andere Menschen, die diesen sozialen Normen nicht folgen, zu bestrafen? Abschließend wird im Rückblick auf die letzte Sitzung festgehalten, dass die Items in „The Authoritarian Personality“ die größte Rolle spielen und den autoritären Charakter beschreiben.

#### **Kontextualisierung des Textes und Leseindrücke**

Textgrundlage der Sitzung, die diesem Protokoll zu Grunde liegt, waren Adornos „Bemerkungen zu *The Authoritarian Personality*“. Gleich zu Beginn wird der Text kontextualisiert und angemerkt, dass obwohl er erstmalig 2019 veröffentlicht wurde, ihn Adorno bereits 1949 (vor der Veröffentlichung der englischen Ausgabe von „The Authoritarian Personality“) verfasste. Es wird die These aufgestellt, dass die Tatsache, dass dieser Text von Adorno alleine und nicht gemeinsam mit der Berkeley-Gruppe verfasst wurde, sich auch inhaltlich an manchen Stellen niederschlägt. Beispielhaft hierfür wurde der starke Fokus auf ökonomische Faktoren genannt, der sich auf Adornos marxistische Prägung zurückführen lässt.

Die Leseindrücke spalteten sich ein wenig, zum einen in die Wahrnehmung, dass der Text recht gut lesbar und verständlich sei und zum anderen darin, dass die doch sehr langen Sätze den Lesefluss ein wenig erschweren würden.

## **Ruhr-Universität Bochum**

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie

Seminar: Einführung in die Autoritarismusforschung (SS 25)

Dozent: Moritz Wullenkord

Verfasser:in: Shosha Wittrock

Die Sitzung strukturierte sich anhand der Kapitel und Unterkapitel des Textes, welches Vorgehen daher auch in diesem Protokoll der Fall sein wird.

### **Forschungsstand, Abgrenzung zur Vorurteilsforschung und Konzentration auf das Subjektive**

Zu Beginn der Auseinandersetzung mit dem Text stellten wir heraus, dass Adorno zunächst den Forschungsstand und theoretische Bewegungen darstellt. (vgl. S. 23-24) Der Sonderstatus der Berkeley-Gruppe wird hervorgehoben. Dies spiegelt sich besonders in dem Argument, dass sich die Studie im Gegensatz zu beispielsweise der Vorurteilsforschung mehr mit dem Objektiven als mit dem Subjektiven auseinandersetzt. Es findet demnach eine Verschiebung von der Mikro- auf die Makroebene statt. Das Plenum teilte die Kritik, dass durch diese Verschiebung die Studie nicht erklären kann, warum es schlussendlich zum Faschismus kommt, da sich nicht allein durch ein Potential auf eine Staatsform schließen lässt. Wir einigten uns darauf, dass der autoritäre Charakter daher nicht als umfassende Erklärung für einen faschistischen Staat fungieren kann, da auch der jeweilige Kontext Relevanz ist. Nach dieser Diskussion konnten wir festhalten, dass die Theorieebene sich hinsichtlich dieses Aspektes als anfällig herausstellt. Speziell anhand der Textstelle zu einem möglichen „Mangel an historische[r] Perspektiven“, die wir als sehr schwer lesbar wahrgenommen haben, stellten wir fest, dass Adorno in gewisser Weise die zu dem damaligen Zeitpunkt im folgenden Jahr erscheinende Studie kritisiert, da er den Antisemitismus so erklärt, dass sich Individuen immer mehr den gesellschaftlichen Prozessen angleichen würden und dadurch Antisemitismus entstehe. Die Entstehung des Antisemitismus bestehe darin, dass durch gesellschaftlichen Zwang Leid entstehe, wofür eine Ursache gefunden werden müsse. Die „Fahndung“ nach dieser treffe „den Juden“.<sup>1</sup> In Bezug auf die Verschiebung hin zum „Subjektiven“ hielten wir fest, dass Adorno eine Art „Subjekttheorie der totalen Anpassung“ aufstellt. Es geht um die Frage, was in einer Gesellschaft passiert, wenn die Subjektive durch eine totale Anpassung an die Gesellschaft ihre Subjektivität verlieren. Nach

---

<sup>1</sup> Wir bezogen uns noch einmal auf die F-Skala, um zu betonen, dass die einzelnen Items und Variablen nicht additiv funktionieren, sondern miteinander verbunden sind.

## **Ruhr-Universität Bochum**

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie

Seminar: Einführung in die Autoritarismusforschung (SS 25)

Dozent: Moritz Wullenkord

Verfasser:in: Shosha Wittrock

der Diskussion und weiteren Einsichten konkreter Textstellen, einigten wir uns, dass für Adorno in diesem Text gesellschaftliche Umstände bedeutender als psychische sind, womit er konkret der Studie widerspricht. In Rückgriff auf den Beginn der Sitzung bemerkten wir auch hier, dass dieser Text allein von Adorno und nicht der gesamten Berkeley-Gruppe verfasst worden ist. Die Diskussion wurde durch einen Impuls aus dem Plenum beschlossen, der sich darauf bezog, dass Adorno mit „Totalität“ nicht beispielsweise den Nationalsozialismus, sondern die USA der 40er bis 80er Jahre meint. Es wurde angemerkt, dass es an dieser Stelle nötig wäre, sich konkret mit dieser Gesellschaft auseinanderzusetzen (Fokus auf: Massenkonsum, hohe Standardisierung, Popkultur, Massengeschmack etc.). (vgl. S. 24-33)

### **Haltung zur Psychoanalyse (vgl. S. vgl. S. 33-37)**

Gleich zu Beginn dieses Unterkapitels stellten wir erneut eine bereits erkannte Schwachstelle der Argumentation Adornos fest: Obwohl er zu Beginn des Textes erklärt, dass die Makroebene entscheidender wäre, stellt er nun die wohl doch größere Bedeutung von Trieben in den Vordergrund. Hier konnten wir keine stringente Argumentation erkennen. Ein wichtiger Input machte darauf aufmerksam, dass Adorno kein ausgebildeter Psychoanalytiker war.<sup>2</sup>

### **Haltung zu ökonomischen Theorien (vgl. S. 44-49)**

Die Auseinandersetzung mit diesem Kapitel begann mit der wichtigen Anmerkung, dass „ökonomische Theorien“ hier nicht allein als wirtschaftlich oder keynesianistisch verstanden werden dürfen, sondern als marxistisch geprägt. Auch hier geht es noch immer um den Faschismus und seine Entstehung und inwiefern diese durch ökonomische Faktoren bedingt wird. Wir griffen die marxistische These auf, dass es für die herrschende Klasse immer Sinn machen würde, sich dem Faschismus anzuhängen. Ein wesentlicher „Anreiz“ für den Nationalsozialismus sei demnach nach Adorno die Aneignung jüdischen Eigentums gewesen. Dadurch, dass aber das

---

<sup>2</sup> Nach der Auseinandersetzung mit diesem Unterkapitel und während der weiteren Lektüre bemerkten wir einen Aspekt in Adornos Schreibweise, welcher auf starken Übertreibungen und allgemeinen Pauschalisierungen gründet. (vgl. z.B. S. 43: „Er ist in der Gesamtstruktur unserer Gesellschaft oder, um es pauschaler zu formulieren, jeder auf Zwang beruhenden Gesellschaft begründet.“)

## **Ruhr-Universität Bochum**

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie

Seminar: Einführung in die Autoritarismusforschung (SS 25)

Dozent: Moritz Wullenkord

Verfasser:in: Shosha Wittrock

ökonomische Gesamtsystem irrational sei und sich die Menschen diesen Zuständen angleichen würde, sei auch der Faschismus als solcher als irrational zu einzuordnen.

### **Soziologischer Ansatz (vgl. S. 49-53)**

Gleich zu Beginn der Diskussion zu diesem Unterkapitel bemerkten wir Adornos Kritisierung der In- und Outgroup beziehungsweise des Umgangs mit diesen Kategorien. Der Fehler läge laut Adorno darin, dass die Abwertung „des Fremden“ als stets gegeben angenommen werden würde. Es würde sich dabei nämlich nicht um eine menschliche Konstante handeln, sondern sei eng mit gesellschaftlichen Verhältnissen verknüpft.

Wir beschlossen die Sitzung damit, dass wir uns einig sind, dass durch die Dichte an Thesen und Argumenten, die Adornos Text aufweist, es sich als herausfordernd herausstellt den Text beim erstmaligen Lesen gleich in seiner Gänze zu erfassen.

### **Literatur**

Ziege, Eva-Marie (2019). Theodor W. Adorno. Bemerkungen zu *The Authoritarian Personality* und weitere Texte. Berlin: Suhrkamp.